



Vorsitzende des Bildungsausschusses
Frau Anke Erdmann, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

Kiel, 1. März 2013

Ministerin

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

anliegendes Schreiben, mit dem ich heute die Vorsitzenden der Landtagsfraktionen über die Ergebnisse der zweiten Bildungskonferenz am 23. Februar 2013 informiert und gleichzeitig um Unterstützung bei der Umsetzung der Empfehlungen der Bildungskonferenz geworben habe, übersende ich zur Information und gefälligen Kenntnisnahme.

Mit freundlichem Gruß

gez.

Prof. Dr. Waltraud ‚Wara‘ Wende

Anlage



Vorsitzender der CDU Landtagsfraktion
Herr Johannes Callsen

Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion
Herr Dr. Ralf Stegner

Vorsitzende der Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Frau Eka von Kalben

Ministerin

Vorsitzender der FDP Landtagsfraktion
Herr Wolfgang Kubicki

Vorsitzender der Landtagsfraktion der Piraten
Herr Dr. Patrick Breyer

Vorsitzender der SSW Landtagsfraktion
Herr Lars Harms

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24015 Kiel

Kiel, 1. März 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor wenigen Tagen, am 23.02.2013, hat die zweite Bildungskonferenz stattgefunden, teilgenommen haben ca. 170 Bildungsexperten aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern. Am Vormittag wurden die Ergebnisse der nach der ersten Bildungskonferenz eingerichteten Arbeitsgruppen diskutiert, am Nachmittag wurden die wichtigsten Punkte der anstehenden Schulgesetzänderung in den Fokus gerückt.

Während des gesamten Tages ist deutlich geworden, dass sich - unabhängig von unterschiedlichen Sichtweisen in Einzelfragen - die große Mehrheit aller Beteiligten eine nachhaltige und langfristig tragende Verständigung über die Grundstruktur unserer zukünftigen Schulangebote wünscht. Die am Ende der Veranstaltung abgestimmten Empfehlungen zu den wichtigen Punkten der anstehenden Novellierung unseres Schulgesetzes sind eindeutig.

Ich habe den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Konferenz zugesagt, diese Empfehlungen in die Politik zu tragen und im politischen Raum als 'Botschafterin der Konferenz' um Unterstützung zu werben.

Zu den Empfehlungen gehört an erster Stelle die Festlegung auf eine Zwei-Säulen-Schulstruktur im Sekundarbereich I und eine Drei-Säulen-Struktur im Sekundarbereich II. Das bedeutet: In Zukunft soll es grundsätzlich Gymnasien - die nach acht Jahren zum Abitur führen - und Gemeinschaftsschulen - die nach neun Jahren die Hochschulreife ermöglichen - geben. Die Oberstufen der Gymnasien und die Oberstufen der Gemeinschaftsschulen werden dann im Sekundarbereich II ergänzt durch Berufliche Gymnasien. Damit verfügen wir in Schleswig-Holstein über ein zeitgemäßes Angebot für Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Lernverhaltens, das sich bundesweit sehen lassen kann. Wichtig für mich war, dass sich sogar die Landeselternvertreter der Gymnasien und die Landesschülervertreter der Gymnasien in den Arbeitsgruppen am Morgen für diese Struktur ausgesprochen haben.

Allen Gymnasien, die sich in den letzten Jahren für einen 9-jährigen Weg zum Abitur oder für das sog. Y-Modell entschieden haben, sollte Bestandsschutz geben werden. Ein erneuter Umbau dieser Schulen würde nicht nur schulintern unnötig Ressourcen verbrauchen, sondern vor allem auch zur Verunsicherung der Eltern, Lehrer und Lehrerinnen, Schüler und Schülerinnen beitragen.

Die Regionalschulen sollen zu Gemeinschaftsschulen umgebaut werden, hierfür soll die Mindestgröße für Gemeinschaftsschulen auf die der Regionalschulen (240 Schülerinnen und Schüler) gesenkt werden. Schulen, die die Mindestgrößenanforderung nicht erfüllen, werden auslaufen.

Große Unterstützung der Konferenzteilnehmer haben auch folgende Vorschläge erhalten:

- Gemeinschaftsschulen, die nicht über eigene Oberstufen verfügen, sollen zukünftig Kooperationsvereinbarungen mit Schulen, die eine eigene Oberstufe haben, eingehen können; auf diese Weise soll jedem Schüler/ jeder Schülerin die Garantie auf einen Oberstufenplatz gegeben werden, sofern er / sie die entsprechenden Leistungskriterien für die Aufnahme in eine Oberstufe erfüllt;
- Gemeinsames Lernen soll zum durchgängigen Unterrichtsprinzip werden, abschlussbezogenen Klassenverbände sollen zukünftig nicht mehr zugelassen werden;
- Die an unseren Schulen erworbenen Abschlüsse sollen künftig neue Bezeichnungen erhalten, die Bezeichnung Hauptschul- und Realschulabschluss soll es nicht mehr geben, bei der Neubenennung der Abschlüsse werden wir uns an den Regelungen der anderen Bundesländer orientieren;
- Schülerinnen und Schülern an G8-Gymnasien soll nach der Klasse 9 (sprich: am Ende der Sekundarstufe I) der Erwerb des mittleren Schulabschlusses ermöglicht werden, dies ist leider laut KMK Vorgabe bisher nicht möglich, damit haben alle G8-

Schülerinnen und Schüler (auch wenn sie erfolgreich in die Oberstufe versetzt worden sind) keinen Schulabschluss, wenn sie nach der Klasse 9 die Schule verlassen, für eine Änderung werde ich mich in der Kultusministerkonferenz einsetzen.

Das sind die Empfehlungen der Konferenz, für die ich um die Zustimmung des Parlaments werben möchte.

Offen sind zur Zeit noch zwei große Themenbereiche, die auf der zweiten Bildungskonferenz nicht diskutiert wurden, zu denen ich aber in den nächsten Wochen weitere Gespräche führen werde, um zu sinnvollen Lösungsvorschlägen zu kommen. Dabei geht es erstens um die zukünftige Gestaltung des Schulübergangs von der Grundschule in die weiterführenden Schulen, hierzu werde ich noch einige Experten zum Gespräch einladen, und dabei geht es zweitens um die Frage der inklusionsgerechten Gestaltung von Schulbauten, hierzu ist ein Abstimmungsprozess mit den kommunalen Landesverbänden erforderlich. Zu beiden Themen werde ich Sie zeitnah informieren, sobald Ergebnisse vorliegen.

Der im Sommer 2012 begonnene Dialog wird also auch 2013 weitergehen. Es gibt viele Herausforderungen, auf die wir intelligente Antworten suchen. Einige davon habe ich bereits auf der Bildungskonferenz benannt:

- es wird Veranstaltungen zum Themenkomplex 'Schulentwicklung im ländlichen Raum' geben;
- es wird eine Konferenz zur 'Zukunft der Lehrerfortbildung' geben, auf der das Institut für Qualitätssicherung in der Schule (IQSH) seine Fortbildungsinitiative vorstellt;
- sobald ich mit den Universitäten in Flensburg und Kiel Einigkeit über die neue Struktur der Lehrerbildung erreicht habe, werden Vertreterinnen und Vertreter aus Schulen und aus den Universitäten eingeladen, um über die inhaltlichen Anforderungen an die Lehrerbildung aus Sicht der Schulen zu diskutieren;

- 5 -

- der 'Runden-Tisch-Inklusion' wird genauso weiter gehen wie die ebenfalls bereits bestehende Arbeitsgruppe zu den Themen 'Unterrichtsausfall' und 'Übergang: Schule-Beruf'.

Unabhängig von diesen weiteren Arbeitsplänen des MBW (über die ich Sie bereits jetzt gerne unterrichten wollte), würde ich mich aktuell sehr darüber freuen, wenn Sie die Empfehlungen der zweiten Bildungskonferenz unterstützen und mittragen könnten.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Waltraud 'Wara' Wende